



Auch die Raupen haben viele Fressfeinde und haben sich ebenso wie die Falter angepasst. Raupen, die etwa auf Nadelbäumen leben, haben meist eine Längszeichnung, die sie zwischen den Nadeln scheinbar

-6-

verschwinden lässt. So ahmt Thera firmata (Geometridae) mit Längsstreifen die Kiefernadeln ihrer Futterpflanze nach, ihr Kopf gleicht in Form und Farbe zusätzlich einer Knospe. Einige Raupen der Familie der Ritterfalter (Papilionidae), die Raupen von Acronicta alni (Noctuidae) und einige Raupen der Gattung Trilocha (Echte Spinner) haben eine Vogelkotmimese entwickelt. Viele Spannerraupen (Geometridae) ahmen zur Tarnung die Form

-7-

von Ästen nach. Wenn sie verkehrt herum auf einem Ast sitzen, verschwimmen sie als ob sie nicht dick wie eine Raupe sondern flach wie ein Blatt wären. Zur Tarnung dient hier auch eine Gegenschattenfärbung, die den walzenförmigen Körper der Raupe verbergen soll. Schmetterlinge sind sehr spannend ! Teil 2 folgt.

www.minibooks.ch

Schmetterling Teil 1

geschrieben von
Erik Pacamarra



Die Schmetterlinge (Lepidoptera) oder Falter bilden knapp 160`000 in 127 Familien

-2-

und 46 Überfamilien nach den Käfern (Coleoptera) die an Arten zweitreichste Insekten-Ordnung. Jährlich werden etwa 700 Arten neu entdeckt. Schmetterlinge sind auf allen Kontinenten ausser in der Antarktika verbreitet. In Mitteleuropa sind sie mit etwa 4'000 Arten vertreten für Gesamteuropa verzeichnet der Katalog von Ole Karsholt über 10'600 Arten. Jetzt kommen wir zu den 4 Entwicklungsphasen der Schmetterlinge.



Die Raupe ist das Fressstadium des Schmetterlings. Bei manchen (z. B. Pflaenspinner (Saturniidae), Glucken (Lasiocampidae) ist es sogar das einzige, in dem überhaupt Nahrung aufgenommen wird.

-3-

Die Falter dieser Arten leben dann nur für die Fortpflanzung und sterben schon bald nach ihrem Schlupf. Da sich das Körpervolumen der Raupen stark vergrössert, müssen sie sich mehrmals häuten, bis sie ihre endgültige Grösse erreicht haben. In der Regel häuten sie sich vier bis fünf Mal, wobei sich ihr Volumen jeweils etwa verdoppelt. Zur hormonell gesteuerten Häutung schwillt die Raupe an, bis die alte Haut platz und durch Muskelbewe-

-4-

-5-

gungen nach hinten weg geschoben werden kann. Die Raupen, welche völlig anders gestaltet sind als die Falter, ernähren sich auch ganz anders. Meist wird nach dem Schlupf zuerst die Eischale gefressen. Danach fressen die Raupen der meisten Schmetterlingsarten Blätter, Nadeln, Blüten, Samen oder Früchte verschiedener Pflanzen, wobei viele Arten auf bestimmte Pflanzen spezialisiert sind.